

Robert B. Parker

MORD IM SHOWBIZ



EIN FALL FÜR
JESSE STONE

KRIMI bei Pendragon

PENDRAGON 

sie war okay. Jesse kratzte den Beagle am Ohr.

»Erzählen Sie mir, was Sie gesehen haben«, sagte Jesse.

»Ich hab ihr doch schon alles gesagt«, sagte die Frau.

Sie war um die 30 Jahre alt und hatte ihre braunen Haare unter eine Baseballkappe geschoben. Blaue Jogginghose, weißes T-Shirt und teure Laufschuhe. Jesse nickte.

»Ich weiß«, sagte er, »aber die Polizei ist nun mal ein bürokratischer Laden. Sie waren also gerade am Joggen?«

»Ja, ich laufe jeden Morgen vor dem Frühstück.«

»Gut für Sie«, sagte Jesse. »Und Sie kommen gewöhnlich an diese Stelle?«

»Ja, ich mag den Hügel.«

»Sie kamen also wie jeden Morgen hier hoch ...«

»Und sah ihn ...« Sie schloss für einen Moment ihre Augen. »Wie er da hing.«

Jesse sagte nichts. Sie schüttelte kurz ihren Kopf und öffnete wieder die Augen.

»Haben Sie sonst noch jemanden gesehen?«

»Nein, nur ...«

Sie machte mit ihrer rechten Hand eine rollende Bewegung, als wolle sie signalisieren, dass sie ihre Aussage nicht noch einmal wiederholen wolle. Der Beagle spitzte die Ohren und verfolgte ihre Hand.

»Nur den Mann am Baum?«, sagte Jesse.

»Ja.«

»Wissen Sie, wer er ist?«, fragte Jesse.

»Nein, ich hab auch gar nicht richtig

hingeschaut. Als ich ihn sah, rannte ich gleich los und rief auf dem Handy die Polizei an.«

»Und schon sind wir da«, sagte Jesse.

»Ich möchte ihn auch nicht anschauen«, sagte die Frau.

»Müssen Sie auch nicht«, sagte Jesse.

»Können Sie uns sonst noch irgendwas sagen, das uns auf die Spur der Täter bringen könnte?«

»Täter? Ist es etwa kein Selbstmord?«

»Nein«, sagte Jesse.

»Das heißt, dass jemand ihn ermordet hat?«

»Ja«, sagte Jesse.

»Oh mein Gott«, sagte sie. »Ich will aber auf keinen Fall in solche Geschichten mit reingezogen werden.«

»Sie haben nur die Leiche entdeckt. Es

gibt keinen Grund, dass Sie Ärger bekommen sollten.«

»Werde ich vor Gericht aussagen müssen?«

»Die Entscheidung treffe nicht ich«, sagte Jesse. »Aber Sie können offensichtlich keine Aussage machen, die Molly oder ich nicht auch machen könnten.«

»Ich will auf keinen Fall Ärger.«

»Machen Sie sich keine Sorgen«, sagte Jesse. »Sie bekommen keinen Ärger.«

Die Frau drückte ihren Hund an sich und beugte sich mit ihrem Gesicht über seinen Kopf.

»Sie beide müssen sich keine Sorgen machen«, sagte Jesse. »Inspektor Crane wird Sie nach Hause fahren.«

Die Frau nickte, den Kopf noch immer

über ihren Beagle gebeugt. Der Hund schaute beunruhigt. Jesse gab ihr seine Visitenkarte.

»Falls Ihnen noch irgendwas einfällt, falls Ihnen irgendwo der Schuh drückt – rufen Sie mich an. Oder Inspektor Crane.«

Die Frau nickte. Jesse kraulte den Beagle unterm Kinn und stieg aus dem Wagen.